Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 58 (1951)

Heft: 3

Rubrik: Ausstellungs- und Messeberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zwingt ihn, vor und nach dem Passieren des Auges, eine Richtungsänderung auf.

Der Schreibende hat — um für seine Verhältnisse ein Urteil zu erhalten — einen ganzen Webstuhl mit neuen Litzen ausgerüstet und zwar die eine Hälfte mit neuen Flachstahllitzen bisheriger Art und die andere Hälfte mit sog. HARNESS-Litzen. Die Resultate waren eindeutig zu Gunsten der HARNESS-Litze mit dem rechteckigen Fadenauge.

Innert einer bestimmten Zeit traten per 1000 Faden folgende Fadenbrüche auf: 61,2 in den Flachstahllitzen bisheriger Art und 21,3 in den Flachstahllitzen HARNESS mit dem rechteckigen Fadenauge. Das entspricht einem Verhältnis von 2,8 zu 1 zu Gunsten des rechteckigen Fadenauges.

Jeder Praktiker weiß, was das an Mehrproduktion bringen kann, wenn die Fadenbrüche im Geschirr um rund 2/3 reduziert werden können. -R-

Markt-Berichte

Optimismus auf dem italienischen Rohseidenmarkt

Anfangs Februar führten die ständigen starken Preissteigerungen der Japanseiden dazu, daß Rohseiden italienischer Provenienz nun nicht mehr teurer sind, als solche ostasiatischer Herkunft. Zwar trat zur gleichen Zeit ein gewisser Umschwung auf dem italienischen Markt ein, da die inländischen Webereien die Entwicklung der internationalen Lage abwarten wollen und auch die bei der italienischen seidenverarbeitenden Industrie vorliegenden und einlangenden Aufträge nicht so bedeutend sind, als man gemeinhin annehmen könnte. Die Fabrikanten wollten dabei vorerst zusehen, welche Haltung die Grègenspinner einnehmen, die offenbar unter den gegenwärtigen Umständen weniger denn je daran denken, mit ihren Preisen herunterzugehen. Von Mitte Januar bis Mitte Februar sind daher wohl die Wochenumsätze der Seidentrocknungsanstalt Mailand von über 48 000 kg Rohseide auf weniger als 26 000 kg zurückgegangen, ohne daß sich aber ein Einfluß auf die Notierungen zeigte, die eine bisher noch nicht erreichte Höhe erklommen haben.

Bemerkenswert ist, daß die Sorge um die Konkurrenz der Kunstfasern weitgehend geschwunden ist, obwohl bereits im Oktober v. J. mit einer Erzeugung von 11 621 Tonnen an Rayon und Zellwolle die durchschnittliche Monatsproduktion von 1938 (10 400 t) beträchtlich überschritten wurde und auch die Nylonerzeugung 1950 gegenüber dem Vorjahr auf rund 600 t verdoppelt werden konnte. Während eine Ausweitung der Produktion von Kunstseide und Zellwolle davon abhängt, ob zusätzlich die entsprechenden Zellulosemengen aus dem Ausland beschafft werden können, wird die Inlandsmarktnachfrage nach Nylon auch dann nicht befriedigt werden können, wenn davon 1951, wie geplant, 1000 t produziert werden, so daß für 1952 eine weitere Erzeugungssteigerung beabsichtigt ist. Preiserhöhungen werden auch bei Kunstfasern erwartet. Obwohl bisher die Listenpreise fast unverändert geblieben sind, hat sich insofern eine Verteuerung ergeben, als Lieferungsprämien u. s. w. verlangt werden. Das, wenn auch teilweise noch latente Interesse für italienische Seide erklärt sich daher auch zu einem nicht geringen Teil aus der Verknappung und Verteuerung der Kunstseide.

Die großen Hoffnungen der italienischen Seidenwirtschaft sind daher auf das Ausfuhrgeschäft gerichtet, dessen Aussichten mit einem seit Jahren nicht mehr gekannten Optimismus beurteilt werden. Die im Januar 1951 abgeschlossenen Verkäufe (58 850 kg) nähern sich, wie das Ente Nationale Serico bekannt gibt, den höchsten Monatswerten des Vorjahres (September 62 200 kg und Juli 55 200 kg).

Die gleichen internationalen Schwierigkeiten, die früher die ausländischen Käufer zur Vorsicht mahnten, veranlassen sie nun, ihren Bedarf für die nächsten Monate rasch zu decken. Die wahrscheinlichen Schwierigkeiten, auf welche die Seidenbezüge aus Japan nach Ansicht italienischer Kreise stoßen dürften und nun nicht mehr durch eine Preisdifferenz aufgewogen werden, haben das Wiederaufleben der italienischen Exporte insbesondere nach den europäischen Ländern und unter ihnen wieder nach der Schweiz und nach Westdeutschland begünstigt. Aus den gleichen Gründen sind die Käufe japanischer Seiden seitens der italienischen Zwirnereien und Webereien, die im aktiven Veredlungsverkehr nach Italien eingeführt wurden, in letzter Zeit stark zurückgegangen. Unter den Abnehmern italienischer Seide figurierte im Januar an erster Stelle Westdeutschland (30 250 kg), gefolgt in größerem Abstand von Frankreich und der Schweiz. Die asiatischen Käufer hielten sich im allgemeinen zwar noch zurück, doch hat Indien wieder verstärktes Interesse, besonders an Doppigarnen, gezeigt Im Februar wurden, Pressemeldungen zufolge, weitere umfangreiche Exportverhandlungen angebahnt, doch wird über Einzelheiten noch Stillschweigen bewahrt.

Die Exportpreise sind für alle Bestimmungsländer von Ende Dezember 1950 bis anfangs Februar so stark gestiegen, daß das Ausmaß der Erhöhungen in diesem Zeitraum sogar jene von Ende Juni bis Ende Dezember übertrifft. Vom Sommer vorigen Jahres bis jetzt beträgt die Steigerung durchschnittlich 45 %. Unter günstigeren Auspizien könnte man kaum in die diesjährige Seidenkampagne eintreten. Dr. E. J.

Ausstellungs- und Messeberichte

Schweizer Textilien an der Mustermesse Basel. — Es ist auffallend, mit welcher Gleichmäßigkeit sich die Entfaltung des Textilangebotes an der Mustermesse in Basel seit 1941 gesteigert hat. In der größeren Zeitspanne der ersten 25 Messejahre beschickten durchschnittlich 113 Textilfirmen die Veranstaltung in der Rheinstadt. Von 1942 an stieg diese Durchschnittzahl auf 192 an und in den letzten 5 Jahrensogar auf über 220. Das ist um so bemerkenswerter, als diese Industrie zu einem sehr beträchtlichen Teile auf den Export ihrer Produkte eingestellt ist und sich immer wieder recht hemmenden Absatzschwierigkeiten gegenübersieht.

Die Vielfalt der Textilproduktion ist an der großen Industrieschau in Basel seit einer Reihe von Jahren mit einem Angebot vertreten, das einen umfassenden Querschnitt durch dieses Gebiet schweizerischen Schaffens darstellt. Das wird auch an der 35. Mustermesse vom 7.—17. April 1951 der Fall sein. In einer summarischen Uebersicht mögen die einzelnen Produktionszweige kurz erwähnt werden. Vor allem ist das ausgezeichnete Angebot an den Stoffen aus Wolle, Baumwolle, Leinen, Seide und Kunstseide zu erwähnen. Ihnen stellen sich ebenbürtig an die Seite die mannigfachen Erzeugnisse an Garnen und Zwirnen, elastischen Bändern und Ge-

weben. Weiter überrascht erneut die erlesene Schau von Schärpen, Cravatten, Strümpfen und Hüten. Es sei auch nicht vergessen, auf die prächtige Auswahl von Tricotwaren jeder Verwendungsart hinzuweisen, ebenso auf die Erzeugnisse fertiger Konfektionswaren für Damen, Herren und Kinder.

Diese allgemeine Schau wird in der Sonderschau der „Création" zu einer Synthese modischen Schaffens zusammengefaßt, die in den letzten 5 Jahren das Entzücken aller Kenner war und es auch 1951 wiederum sein wird. Dafür bürgen nicht nur die zur Demonstration gelangenden Produkte, sondern auch die immer wieder neue Gestaltung.

Ohne weiteres ist es klar, daß sich dieses Produktionsangebot einer der vornehmsten schweizerischen Industrien nicht nur an die Käuferschaft des eigenen Landes wendet, sondern ebenso sehr und mit allem Nachdruck auch an die ausländischen Interessenten. Die Tatsache, daß seit Kriegsende die Zahl dieser ausländischen Besucher sich schon im vergangenen Jahre mehr als verdoppelt hat gegenüber dem Jahre 1946, gibt der berechtigten Hoffnung Raum, daß auch 1951 das schweizerische Textilangebot weit über die Landesgrenzen hinaus wird zu wirken vermögen.

Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie an der Schweizer Mustermesse 1951 in Basel: 7.—17. April. — Die Halle IX der Schweizer Mustermesse wird dieses Jahr wieder einen vortrefflichen Ueberblick über das gesamte Schaffen der schweizerischen Textilmaschinen-Industrie vermitteln.

Wer weiß übrigens heute noch, daß vor bald anderthalb Jahrhunderten die ersten in der Schweiz hergestellten Textilmaschinen (Baumwollspinnmaschinen und etwas später Baumwollwebstühle) den nachherigen hervorragenden Ruf schweizerischer Maschinen-Erzeugnisse begründeten? Es scheint von jeher eine typische Eigenart der Schweizer Mechaniker gewesen zu sein, daß sie gerne „pröbelten" und eine gute Maschine noch besser oder noch leistungsfähiger machen wollten. Heute hat jede Maschinenfabrik ihre eigene „Versuchswerkstätte" oder gar eine Forschungsabteilung, in welcher die eigenen Erfahrungen und alle Wünsche der Kundschaft methodisch und systematisch studiert und verarbeitet werden. Das Ergebnis dieses unablässigen Bestrebens sind die Hochleistungsmaschinen auf den verschiedensten Gebieten.

Da sind zu nennen die neuesten Spinnereimaschinen, die Flyer mit den Hochverzugsstreckwerken, die einen vereinfachten und kürzeren Arbeitsgang verwirklichen, und die nun auch für die Kammgarnspinnerei geschaffenen Ringspinnmaschinen mit beweglichen Spindelbänken, womit Kötzer von wesentlich größerer Länge angefertigt werden können, ferner Ringzwirnmaschinen mit vereinfachtem Zwirnvorgang und beträchtlicher Erhöhung der Leistungsfähigkeit. Im Zusammenhang damit seien die Pneumafil-Anlagen erwähnt und ferner sei hingewiesen auf die in Spezialwerkstätten fabrizierten hochwertigen Rollenlager und Gleitlagerspindeln und die für die verschiedenen Spinnereizwecke und für Rauhereien benötigten Kratzen mannigfaltiger Art.

Die verschiedeenen Weberei-Vorwerkmaschinen sind in jüngster Zeit durchwegs automatisiert worden. Trotzdem suchen aber die Konstrukteure und Techniker in allen Fabriken nach weiteren Möglichkeiten, um die menschliche Arbeit noch mehr auszuschalten und sie auf ein bloßes Ueberwachen der einzelnen Maschinen zu beschränken. Man wird daher an der Messe ein reiches Angebot automatisierter Vorwerk-Hochleistungsmaschinen aller Arten studieren und vergleichen können. Es seien erwähnt: Automatische Webkettenknüpf-, Blatteinziehund Fadenhinreiche-Maschinen, sowie die einzigartige Lamellen-Steckmaschine; dann die verschiedenen Schuß-Spulautomaten für Seide, Rayonne, Crêpe, Baumwolle, Zellwolle usw., mit oder ohne Auswerfen der vollen Spule, je nach dem Material; ferner die Schlauchkops-Automaten für grobe Fasern, für Leinen und Jute; Präzisions-Kreuzspulmaschinen verschiedener Typen und für verschiedene Zwecke, sowie neuzeitliche Fachmaschinen.

Webstühle aller Art, in der Hauptsache natürlich oberbaulose Automaten-Stühle für Seide und Rayonne, für Baumwolle und Zellwolle, Streich- und Kammgarne usw.; Spulen- und Schützenwechsler, letztere mit oder ohne Abstellung des Webstuhles während des mit dem Auge kaum wahrnehmbaren Wechselvorganges; Automaten mit weitgehenden elektrischen Einrichtungen, mit Druckknopfsteuerung für die In- und Außerbetriebsetzung des Stuhles, mit elektromechanischem Spulenfühler, elektrischem Kettfadenwächter usw., mit Vor- und Rücklaufvorrichtungen und mancherlei weiteren selbsttätigen Mechanismen vermitteln dem Besucher der Halle einen Ueberblick über den heutigen Stand im Webstuhlbau. Als neuester Typ von besonderer Eigenart sei der Frottier-Automat einer bekannten ostschweizerischen Firma erwähnt. Die verschiedenen Stühle sind meistens mit den neuzeitlichen Leichtmetallschäften mit Flachstahllitzen und den neuesten Schaftmaschinen oder geeigneten Trittvorrichtungen ausgestattet. Es sei auch kurz auf die modernen eingängigen Bandwebknöpfe mit Arbeitsgeschwindigkeiten bis zu 700 Schuß in der Minute hingewiesen.

Im übrigen sind auch diesmal wieder verschiedene praktische Hilfsmaschinen, so die vollmechanische Gewebe-Musterungsmaschine, Kartenschlag- und Kopiermaschinen, Webschützen-Egalisiermaschine usw. zu sehen.

Maschinen von besonderer Eigenart sind sodann die modernen Flach-Rundstrick- und Wirkmaschinen. Ferner sei auch auf die Draht-Umspinn- und Gummi-Umspinn-Maschinen, sowie die Klöppelmaschinen aufmerksam gemacht.

Hochmoderne Färberei-Apparate aus nichtrostenden Aluminium-Legierungen, Wasch- und Walkmaschinen, neuzeitliche Ausrüstmaschinen sowie Garn- und Gewebe-Kontrollapparate, ferner Luftbefeuchtungs-, Entnebelungs- und hochmoderne Klima-Anlagen ergänzen die Mannigfaltigkeit des Angebotes. Der Spinner, Zwirner und Weber, der Stricker und Wirker, der Färber und Ausrüster findet in Basel alles, was er für einen neuzeitlichen Betrieb bedarf. R. H.

„600 Jahre Zürcher Seide". — Vor die Aufgabe gestellt, im Rahmen der Zürcher Juni-Festwochen und gleichzeitig der Veranstaltungen zur Feier des 600jährigen Jubiläums von Zürichs Eintritt in den Bund zürcherisches Handwerk, Gewerbe und Industrie im Wandel der Jahrhunderte mit einer großen Ausstellung darzustellen, hat sich Herr Direktor J. Itten vom Kunstgewerbemuseum entschlossen, sich auf das Thema „Zürcher Seide in 6 Jahrhunderten" zu konzentrieren.

Mit der Darstellung der Seide wird nicht nur ein besonders zürcherisches Gewerbe herausgegriffen, sondern gleichzeitig das wichtigste Gebiet zürcherischen handwerklichen und industriellen Schaffens und Handels dargestellt. Die Seidenbranche war zu verschiedenen Zeiten in Zürich die führende wirtschaftliche Industrie. Am Beispiel der Seide lassen sich somit die allgemeinen Entwicklungen des Handwerkes, des Gewerbes und der Industrie in Zürich besonders eindrücklich und klar zeigen.

Das Projekt der Ausstellung „600 Jahre Zürcher Seide" ist von der Direktion des Kunstgewerbemuseums in verschiedenen Besprechungen mit Prof. Leo Weisz, welcher als Mitarbeiter gewonnen wurde, eingehend erörtert worden. Es ergab sich dabei, daß sich bei der Wahl geeigneter Fachbearbeiter für die einzelnen Gebiete eine glanzvolle und vielfältige Ausstellung aufbauen läßt.

Zunächst soll das Thema Seide selbst in seinen verschiedenen Aspekten und deren jeweiliger Entwicklung von den Anfängen bis heute gezeigt werden: das Ma-

terial, seine Verarbeitung, die Technik der Seidenweberei von den Anfängen im Mittelalter bis zu den modernsten Webstühlen; diese teilweise in Betrieb. Ferner sollen gezeigt werden: Charakter und Stilwandel in der äußeren Erscheinung der Seide sowie ihre verschiedenartige Verwendung im Wandel der Zeit. Während hier die historischen Gruppen sich auf Fragmente und einzelne diverse Anwendungsbeispiele stützen, soll der modernen Seide breitester Raum gewährt werden. Eine attraktive, großzügige Darbietung erlesener Beispiele müßte den Besuchern aus nah und fern nicht nur die Einzigartigkeit des Materials Seide suggestiv einprägen, sondern darüber hinaus Zeugnis vom hohen Stand des heutigen Schaffens bieten.

Von der Seide aus würden kleine Ausstellungsgruppen in die allgemeinen handwerklichen, gewerblichen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Verhältnisse im Wandel der Zeiten hineinleuchten. Alles immer unter dem Gesichtspunkt Seide. Beispielsweise: die Entwicklung des Verkehrswesens unter dem Gesichtspunkt des Seidenhandels; die Entwicklung der Zürcher Maschinenindustrie unter dem Gesichtspunkt der Textilmaschine; das Handwerks-, Zunft- und Gewerbewesen und die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Strukturwandlungen unter dem Gesichtspunkt Seide; das künstlerische und kunsthandwerkliche Leben unter dem Gesichtspunkt der Förderung durch die Seidenherren (eingeschlossen das Bauwesen), also die kulturelle Mission der Seide. Wirtschaftspolitische Ausstrahlungen der Seidenindustrie könnten nach vielen Seiten hin gezeigt werden, ferner als ein konkretes Beispiel die Entwicklung eines Gemeinwesens vom Bauernhof zum Industrieort (z. B. Thalwil).

Es besteht kein Zweifel, daß die Wahl des Themas „600 Jahre Zürcher Seide" nicht nur eine Ehrung der Zürcher Seidenindustrie darstellt, sondern auch gleichzeitig bei den hiesigen wie vor allem den auswärtigen Besuchern eine nicht zu unterschätzende direkte und indirekte Werbefunktion für die Seide erfüllt. Da die Ausstellung auch aus dem Ausland Besucher anziehen wird, verdient dieser Gesichtspunkt besondere Beachtung. Es ist zu hoffen, daß die Ausstellung „600 Jahre Zürcher Seide" den Erfolg bringen wird, den sich die Organisatoren und die Industrie wünschen. Alle Seidenfirmen werden eingeladen, der Direktion des Kunstgewerbemuseums Zürich Gegenstände, Zeichnungen, Stoffe, alte Webstühle, Protokolle, Firmenchroniken usw., welche sich für die Ausstellung eignen, zur Verfügung zu stellen. Herr Direktor J. Itten hält sich für Besprechungen jederzeit gerne bereit.

Die schweizerische Textil-Industrie an der internationalen Messe in Frankfurt. — An der vom 11. bis 16. März in Frankfurt a/M. stattfindenden internationalen Messe wird die Schweiz neben Frankreich und Italien das stärkste ausländische Kontingent stellen. Ueber 100 schweizerische Aussteller haben Einzelstände inne, während mehr als 60 im permamenten Schweizer Pavillon zusammengefasst sind. Bedeutende schweizerische Webereien, Strickereien und Wirkereien werden reichhaltige Angebote von Stoffen aller Art für Bekleidung und Innen-Ausstattung, ferner Wäsche und Strümpfe zeigen. Dazu kommen schweizerische Gardinen, Spitzen und Stickereien, sowie ein umfangreiches Angebot an Textil- und Nähmaschinen. -ll.

Mode-Berichte

Eindrücke von den Pariser Frühjahrs- und Sommer-Kollektionen. — Die gespannte internationale Lage hat einen hemmenden Einfluß auf die diesjährigen Modekollektionen im Zeitpunkt ihrer Schöpfung ausgeübt. Die unmittelbare Folge davon war, daß sich die Couturiers Zurückhaltung auferlegten und die jetzt vorgeführten Kollektionen zu den „gemäßigtesten" gehören, die man seit langem in Paris gesehen hat. Der Schnitt der Schneiderkostüme und der Mantelkleider, der Mäntel und der Ensembles ist, was man in der Couturesprache „klassisch" nennt. Jede Frivolität und Extravaganz scheint jetzt ganz abwegig zu sein.

Die Linie hat nur sehr leichte Aenderungen erfahren und bleibt „natürlich". Die etwas weiteren Röcke sind im allgemeinen den Nachmittagsmodellen vorbehalten. Die Hüften sind betont und gerundet und werden überdies durch abstehende und mit Leinwand gesteifte Schöße betont. Pierre Balmain geht noch weiter, indem er den Unterteil eines Rocks über dem Saum mit einem Crinoline genannten Stoff steift. Auch die Schultern sind in den gegenwärtigen Kollektionen häufig weiter, wozu die Form und die Anbringung der Aermel viel beiträgt. Jeder elegante Aermel soll dreiviertellang sein.

Von den meist verwendeten Stoffen sind zu erwähnen: feine Woll- und Kammgarnstoffe, Jersey, glatter Tweed, seidenartiger Serge, Reps, Alpaka, ferner durchsichtige Gewebe wie Musselin, Voile, Schantung-Gaze (das letztere besonders bei Dior). Mäntel sind vielfach aus haarigen Wollstoffen und obwohl sie ziemlich schwer aussehen, sind sie in Wirklichkeit sehr leicht. Die Farben der Mäntel sind zum Teil sehr lebhaft und stehen im Kontrast mit den mehr neutralen Farben der Kleider. Unter den Mantelfarben sind zu erwähnen Gelb, Orange, Königsblau, Rot, Smaragdgrün. Auf beiden Seiten tragbare Mäntel sind wieder zu sehen, z. B. bei Jacques Fath, wo ein Mantel auf einer Seite aus sogenanntem Ourson (junger Bär) -Wollstoff, auf der anderen Seite aus Segelleinwand ist. Die Hüftenlinie der Mäntel, falls sie nicht weit sind, ist betont (Redingote).

Mit Ausnahme der Mäntel sind die Farben und Nüancen im allgemeinen zurückhaltend: viel Grau (Perl-, Anthrazitgrau), grau mit weiß und schwarz; Marineblau (hell und dunkel), Rabenschwarz.

Asymmetrischer Schnitt der Kleider steht weiter in Gunst. Einige führende Couturiers, wie z. B. Schiaparelli, haben wieder auf die „Schürze" bei Nachmittagskleidern zurückgegriffen. F. M.

Fachschulen

Webschule Wattwil. — Auf Ende des abgelaufenen Jahres haben die Bauarbeiten ihren endgültigen Abschluß gefunden. Das schöne und große Werk ist wohlgelungen und alle, die dazu beigetragen haben, dürfen die neue Schule mit berechtigtem Stolz ansehen. Das Resultat ist umso erfreulicher, weil die Baurechnung, die bereits abgeschlossen ist, keine unangenehmen Ueberraschungen gebracht hat, und es somit möglich geworden ist, der Webschule ein schuldenfreies Heim zu übergeben.

Wer seinerzeit der Meinung war, man baue zu groß, muß sich heute eines Besseren belehren lassen. Sämtliche Räume sind bereits belegt und in den Maschinensälen macht sich schon ein großer Platzmangel fühlbar. Die Eingliederung der Abteilung für Spinnerei und Zwir-